



МИНИСТЕРСТВО
КУЛЬТУРЫ
КРАСНОЯРСКОГО КРАЯ



музейный центр
площадь мира
красноярск

австрийский культурный форум

BUNDESKANZLERAMT ÖSTERREICH
FEDERAL CHANCELLERY OF AUSTRIA

14. Juli 2017
Pressemitteilung



mir: the village and the world

an artistic discovery
of the Russian village

мир и миръ

художественное
открытие
российской
деревни

**Mir - das Dorf und die Welt – eine künstlerische Entdeckung des russischen Dorfes im Gedenkjahr
1917 - 2017**

Spezialprojekt der 12. Krasnojarsker Museumsbiennale

Kuratorenteam: Maria Bukova, Ursula Hübner, Sabine Jelinek, Sergey Kovalevsky, Simon Mraz, Svetlana Teylor, Vladimir Tarnopolski, Tobias Urban, Astrid Wege, Karin Zimmer

Impulstext “Das russische Dorf und die Revolution”: Orlando Figes

Projektidee: Simon Mraz

Ort: Museumszentrum Krasnoyarsk

Ausstellungsdauer: 6. Oktober 2017 – 28. Februar 2018

Ausstellungseröffnung: 5. Oktober 2017, 19:00, gemeinsam mit der Eröffnung der 12. Krasnojarsker Museumsbiennale

Veranstaltungen im Rahmen des Ausstellungsprojektes (werden eigens annonciert):

6. Oktober 2017 Stummfilm “Die freundlose Gasse”, Österreich 1925, ein Film von Georg Wilhelm Pabst, Live Musik: **Gerhard Gruber** (Österreich), https://en.wikipedia.org/wiki/Joyless_Street

7. Oktober 2017 Stummfilm “Sodom und Gomorrah”, Österreich 1922, ein Film von Michael Curtiz, Live Musik: **Gerhard Gruber** (Österreich), [https://en.wikipedia.org/wiki/Sodom_and_Gomorrah_\(1922_film\)](https://en.wikipedia.org/wiki/Sodom_and_Gomorrah_(1922_film))

2. November 2017, 19h00 Konzert “Komm Genosse, zu unserer Kolchose!”

Ort: Rachmaninov Saal des Tschaikowski Konservatoriums Moskau, gemeinsames Projekt mit dem Zentrum für Moderne Musik am Tschaikowski Konservatorium Moskau

4. November 2017 zum Jahrestag zur Oktoberrevolution – Konzert/Performance von GELITIN im Museumszentrum Krasnoyarsk.

Der Ort: MiR Platz Nr. 1 ist die Adresse, das Museumzentrum selbst ist das größte und letzte je gebaute Lenin Museum. Seit 1995 (als erstes in Russland) richtet das Museum eine Biennale zeitgenössischer Kunst aus. „Mir – das Dorf und die Welt“ findet 100 Jahre nach dem Revolutionsjahr 1917 statt. Die erste Moskauer Biennale zeitgenössischer Kunst fand übrigens im (heute nicht mehr existierenden) ersten Lenin Museum, das in Moskau errichtet worden war, statt. Zugleich gibt es keinen Ort in Russland, an dem das Aneinandertreffen von zeitgenössischer künstlerischer Energie mit dem Inhalt eines sowjetischen Museums, und insbesondere mit dem Erbe Lenins, eine größere Tradition hat als das Museumszentrum Krasnoyarsk.

Der Titel: Mir bedeutet, wie viele auch nicht Russischsprachige wissen, „Welt“ und zugleich „Frieden“, aber selbst so manche Russisch Sprechende wissen nicht, dass Mir auch die Bezeichnung für „obschina“, das alte russische Dorf ist. Es bedeutet eine in sich geschlossene, auf uraltem Brauchtum basierende Welt, in der man Frieden in leben kann.

Die Aufgabenstellung: Schon diese Wurzel des Wortes Mir weist auf die kulturelle Bedeutung des russischen Dorfes für die Gesamtheit der russischen Kultur hin. Dieser vergessene Aspekt macht neugierig. Die Fragestellungen des Ausstellungsprojektes sind: Was bedeutet „russisches Dorf“ im kulturellen Kontext? Hier stoßen wir auf eine Vielfalt an Realitäten und Geschichten, die wir aus unserem (westlichen) Kulturkreis nicht kennen und die in der kulturellen Diversität wurzelt, allein schon bedingt durch die flächenmäßige Größe des russischen Staates. Neben dem klassischen Dorf (das Uchma Dorf Museum ist hier vielleicht das anschaulichste

Beispiele in Russland überhaupt) gab es den aristokratischen Landsitz.

In den Weiten des russischen Reiches erhielten sich aber darüber hinaus Formen dörflichen Zusammenlebens, die den ansässigen Völkern und deren Kulturen entsprachen, seien es Tataren, Yakuten, Schamanen oder in späterer Zeit etwa Altgläube. Letzere etwa entzogen sich nach der Abspaltung von der im 17. Jahrhundert reformierten orthodoxen Kirche der Verfolgung durch Flucht in schwer zugängliche Wälder, etwa im fernen Sibirien, wo sie bis heute ihre Kultur und Bräuche im dörflichen Gemeinwesen leben.

Eine gewaltige Zäsur war die russische Revolution. Der Historiker Orlando Figes legt in seinem für das Ausstellungsprojekt verfassten Beitrag die Bedeutung gerade der ruralen Bevölkerung Russlands für die Revolution dar: Die Revolution speiste sich vielfach aus den dörflichen Bevölkerungsschichten. Einerseits drängten diese in die Städte, andererseits fanden verschiedentliche gravierende Umbrüche auf dem Land selbst statt, die wieder essentielle Erschütterungen für das ländliche Gesellschaftsgefüge mit sich brachten. Schon bald nach der Revolution ereilte die Industrialisierung das Dorf, das wohl radikalste und zugleich brutalste gesellschaftspolitische und wirtschaftliche Experiment der Neuzeit, welches unter dem Begriff der Kollektivierung zusammengefasst wird. Sie führte zur weitgehenden Zerstörung der althergebrachten dörflichen Strukturen und schuf das Kolchosensystem, das sich ganz entscheidend bis auf die heutige Realität des ländlichen Lebens in Russland auswirkt.

Das sowjetische System hat darüber hinaus Sonderformen dörflichen Lebens und der sozialen Struktur hervorgebracht, wie etwa die Datschensiedlungen einzelner Innungen, solche etwa für Dichter oder Musiker, aber auch für Dissidenten, die sich aus Furcht vor Repressalien aus der Hauptstadt Moskau in Dörfer zurückzogen. Schließlich stellt sich die Frage nach der Realität verlassener Dörfer oder solcher, in denen es kaum Arbeit oder Zukunft gibt.

Ein ganzes Leben würde nicht ausreichen, um das Thema gründlich zu behandeln. Im Rahmen des Mir-Projektes werden einige der hier genannten Aspekte aus künstlerischer Sichtweise thematisiert. Künstler aus Russland, Österreich, Deutschland, den Niederlanden waren dafür in ganz Russland über zwei Jahre unterwegs: in Sibiriens Wäldern, im Ural, im fernen Yakutien und an vielen anderen Plätzen.

Das Mir Projekt stellt den ersten umfassenden internationalen Versuch einer künstlerischen Aufarbeitung des Themas "Dorf" aus der Perspektive internationaler zeitgenössischer Kunst dar. Die Resultate werden als Ausstellung zusammengefasst am wohl passendsten Ort, den es für genau dieses Projekt im Jubiläumsjahr der Revolution gibt, dem Museumszentrum Krasnojarsk, gezeigt.

Der musikalische Teil des Projektes findet in November dieses Jahres im Rachmaninov Saal des Tschaikowski Konservatoriums statt. (Text: Simon Mraz)

Anmerkung: Als eigenständiges aber doch mit dem Mir Projekt inhaltlich verbundenes Projekt findet das Projekt „Birobidzhan“ als zweites Projekt des Kulturforums und seiner Partner statt. Geplant ist eine zweibändige Publikation erscheinend im Frühjahr 2018.

KünstlerInnen:

Alexandra Anikina (Russland)

Veronika Allmayr-Beck (Österreich)

Blue Noses (Russland)

Elena Chernycheva (Russland)

Club Fortuna (Xenia Lesniewski, Julia Rublow, Sarah Sternat – Österreich)

Ilya Dolgov (Russland)

Benjamin Eichhorn (Österreich)

GELITIN (Österreich)

Sergey Kishtshenko (Russland) gemeinsam mit **RESANITA (Anita Fuchs and Resa Pernthaller – Österreich)**

Evelyn Loschy (Österreich)

Boris Matrosof (Russland)

Alexandra Paperno (Russland)

Alexander Plusnin (Russland)

Gregor Sailer (Österreich)

Viktor Sachivko (Russland)

Antje Schiffers (Deutschland), gemeinsam mit **Kathrin Böhm** (Griechenland/Großbritannien) und **Wapke**

Feenstra (Niederlande)

Elisabeth Schimana, Markus Seidl (Österreich), **Olesya Rostovskaya** (Russland)

SCHULLER&HANAKAM (Roswitha Schuller und Markus Hanakam – Österreich)

Vasily Slonov (Russland)

Dmitry Starusiev (Ukraine)

Alexander Surikov (Russland)

Leonid Tishkov (Russland)

Danila Tkachenko (Russland)

Where the Dogs Run (Russland)

Arnold Veber (Russland)

Jasmijn Visser, Stefan Schafer (Niederlande)

Anya Zholid (Russland)

KünstlerInnen des Spezialprojektes "Laktose, Osmose, Kolchose" kuratiert von Ursula Hübner, Tobias Urban and Sabine Jelinek (Kunstuniversität Linz, Österreich):

Sylvia Berndorfer
Stefan Brandmayr
Georg Holzmann
Katharina Kaff
Alexandra Kahl
Melanie Ludwig
Leo Lunger
Veronika Sengstbratl
Julia Zöhrer
Maria Zhariy

Dieses Projekt ist eine Kooperation von:

Ministerium für Kultur der Region Krasnoyarsk
Museumzentrum Krasnoyarsk "Mir"- Platz Nr. 1
Bundeskanzleramt der Republik Österreich
Österreichisches Kulturforum Moskau
Botschaft der Niederlande in der Russischen Föderation
Goethe Institut Moskau
Universität für Kunst und Design Linz, University of Art and Design in Linz, Abteilung für Bildhauerei – transmedialer Raum (Univ.Prof.Tobias Urban, Univ.Ass. Liesl Raff) and Abteilung für Malerei und Graphik (Univ.Prof. Ursula Hübner, Univ.Ass. Sabine Jelinek)
Zentrum für Moderne Musik am Tschaikowski Konservatorium Moskau
Staatliches Puschkin Museum für Bildende Künste
Museum Abramtsevo
Utschma Dorf Museum uchma.info
Schiraewo Biennale für Zeitgenössische Kunst Samara/ Central Volga Branch of the National Centre for Contemporary Arts-Rosizo

Pressephotos: <https://goo.gl/cAKmrC>

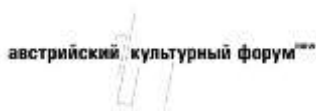
Facebook Seite: fb.me/mirthevillageandtheworld

Generalsponsor:



unterstützt von:

BUNDESKANZLERAMT ÖSTERREICH



ADVANTAGE AUSTRIA



Kingdom of the Netherlands

kunstuniversität linz
Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung
www.ufg.at

Dieses Projekt findet im Rahmen des Gedenkens an 500 Jahre diplomatische Mission des österreichischen Gesandten Sigismund von Herberstein in Russland statt und ist Teil des offiziellen Programms des Österreichisch-Russischen Tourismusjahres 2017.



ÖSTERREICH
RUSSLAND
АВСТРИЯ
РОССИЯ
TOURISMUSJAHR
ГОД ТУРИЗМА
2017